



## **Entstehungsgeschichte unserer Hobby-Eisenbahnanlage Spur 0**

Zu verdanken ist diese Bahn der Modellbauleidenschaft des Ostschweizer Textilfabrikanten Paul Weibel und dessen Sohn Ludwig. Vater Weibel gründete Ende der 30er-Jahre in Ebnat-Kappel eine Damenjupe-Fabrik, dem Dorf, wo auch sein Sohn Ludwig aufwuchs.

Dies ist auch der Ort, wo alles seinen Anfang nahm. Paul Weibel schenkte seinem Sohn auf Weihnachten 1942 einen Schienenkreis, eine Lokomotive und ein paar Wagen. So haben damals viele Knaben mit kleinen Eisenbahnen zu spielen begonnen. Nun aber, Weibels hatten Grösseres im Sinn. Sie träumten von einer ausgedehnten Anlage mit einer grossen Anzahl von Weichen, Schienen, Signalen und vielen gleichzeitig fahrenden Zügen, wo man seinen Spieltrieb so richtig ausleben konnte. Nach dem Umzug nach St. Gallen, 1945, machten sie sich daran, die Anlage zügig auszubauen, und dekorierten sie mit Häusern, Bahnhöfen, Bäumen, Tunnels und vielem anderem mehr. Und alles demontierbar, damit man es wieder versorgen konnte, denn es war ja eine Spieleisenbahn und keine Modelleisenbahn im heutigen Sinne.

Und so entstand ab diesem Zeitpunkt die grösste Hobby-Eisenbahnanlage Europas, eventuell sogar weltweit, in Spur 0. Sie hat eine Spurweite von 32 mm und das Rollmaterial und die Bauten sind ungefähr im Massstab 1:45 hergestellt. Vater und Sohn Weibel bauten die Anlage bis ca. 1966 immer weiter aus, dies in Zusammenarbeit mit den Schweizer Spielzeugeisenbahnherstellern HAG, St. Gallen/Mörschwil und BUCO/Bucherer, Diepoldsau, die das Eisenbahnmaterial lieferten.

Schon 1947 wurde die noch kleine Eisenbahnanlage im Rahmen des Jubiläums "100 Jahre Schweizer Eisenbahnen" in der St. Galler Tonhalle vorgeführt und war ein grosser Publikumserfolg.

1953 zügelten Weibels nach Gossau in ihre neue Fabrik, dort wuchs die Anlage im 33 Meter langen Estrich immer weiter an.

Als der nächste Ausstellungstermin im Jahre 1957 in der Olma-Halle feststand, wurde noch intensiver weitergebaut und verbessert. Auch Landschaften, Berge, Tunnels und Häuser kamen vermehrt dazu.

Bis zur Gewerbeausstellung in Gossau im Jahre 1966, wo sie in einem Festzelt stand, hatte die Anlage ihre heutige Grösse von 40 auf 12 Meter erreicht, das ist eine Fläche von fast 500 m<sup>2</sup>. Auch die Technik mit der Steuertrommel für den automatischen Vorführiebetrieb war auf diesen Zeitpunkt hin fertig.

Neun Jahre später, also 1975, wurde die Anlage zur Eröffnung des Glattzentrums in Wallisellen auf einem Parkdeck aufgestellt. Bis zu dieser vierten Ausstellung war dann auch die Landschaftsgestaltung weit fortgeschritten und man konnte von einer Modellbahn sprechen, rund  $\frac{1}{3}$  der Geleise wurde von Bergen verdeckt. Die ganze Anlage wurde mit Grasmatten, 1500 Tannenbäumchen, einem kleinen See, Häusern und Fabriken gestaltet. Den Abschluss der Anlage bildete ein gemaltes Bild vom Alpstein- und Säntismassiv, welches an einem Drahtseil aufgehängt wurde.

Nach Abschluss der Ausstellung im Glattzentrum wurde die Anlage, in Kisten verpackt, im Estrich der Weibelschen Fabrik eingelagert und es bestand, wegen der aufwändigen Arbeit, die eine Ausstellung verursacht, während Jahren keine Absicht, die Anlage nochmals auszustellen.

Als 1987 die Fabrikliegenschaft verkauft wurde, entschloss sich Ludwig Weibel dazu, aus Platzgründen sämtliches Dekorationsmaterial, das man nicht für den technischen Betrieb benötigte, zu entsorgen, was mit einer Mulde von 9 m<sup>3</sup> Inhalt geschah.

Einige Monate später kam von der Olma-Direktion die Anfrage, ob die Weibelsche Anlage noch existiere, und das führte dazu, dass diese 1989 aus Anlass der ersten Modellbau- und Spielwarenausstellung, und dann 1990 zum letzten Mal an der HAFA in Wiesbaden, mit nur wenig schmückendem Beiwerk gezeigt wurde. Danach lagerte sie jahrelang in Zürich und wurde zum Verkauf ausgeschrieben, Ludwig Weibel wollte sich von der Anlage trennen.

Im Jahre 2002 tauchte die Idee auf, sie ins Toggenburg zurückzuholen. Der Funke sprang auf begeisterte Eisenbahnfans in Lichtensteig über. Sie schlossen sich in der Erlebniswelt Toggenburg zusammen, welche die Anlage übernahm und den Umbau der Räumlichkeiten in der Fabrikhalle der Firma THUROPLAST finanzierte. Der Model Train Club Toggenburg wurde gegründet, dessen Vereinsmitglieder die Halle in unzähligen Frondienststunden in einen beeindruckenden Ausstellungsraum mit der vielfältig erweiterten und wieder geschmückten Anlage, mit Tribüne und Werkstatt umgewandelt haben. Sie betreiben und unterhalten heute sowohl die Eisenbahnanlage, wie auch das immer umfangreicher gewordenen Museum.

Diese Anlage ist nicht eine Modelleisenbahn im heutigen Sinn, sondern soll als Zeitzeuge verstanden werden, welcher die technischen Möglichkeiten der 50er-Jahre zeigen will. Es gibt viele Gründe, warum wir diese Anlage nicht zu einer Modellanlage umbauen können:

- Wir wollen alle Züge fahren sehen
- Es ist kein Schattenbahnhof vorhanden (ein versteckter Bahnhof, wo die im Moment nicht gebrauchten Züge abgestellt werden), alle 30 fahrbaren Züge sind sichtbar auf sechs Bahnhöfen abgestellt
- Es hat viel zu viele Geleise, was nicht der Wirklichkeit entspricht
- Wir müssen bei Unfällen und Pannen die Anlage betreten können
- Wir wollen die alte Technik weiterbetreiben und der Nachwelt erhalten

Wir haben diese Anlage in den letzten 7 Jahren noch weiter verschönert, verbessert und zum Teil erweitert. Und wir hoffen, dass in Zukunft auf der äusseren Doppelspur auch von Besuchern mitgebrachte Züge fahren werden und so das Rollmaterial noch vielfältiger und interessanter wird.

Das wunderschöne Alpenpanorama, welches die Anlage im Hintergrund abschliesst, reicht vom Kronberg im Appenzellerland über den Säntis, Lütispitz und den Stockberg bis hin zum Schindelberg. Und ein Tal weiter hinten von den 7 Churfürsten Chäserrugg, Hinterrugg, Schibenstoll, Zuestollen, Brisi, Frümisen und Selun bis hin zum Schären, Leistkamm, Speermürli und Speer. Es soll uns für die fehlende Landschaft auf der Anlage entschädigen.

Zum Schluss noch ein paar Worte zum Erbauer Ludwig Weibel. Dank seiner aktiven Mithilfe beim Aufstellen der Anlage konnten die vielen auftauchenden Fragen und Probleme von uns Laien spontan beantwortet beziehungsweise gelöst werden. Und so nebenbei hat er fast unbemerkt seine riesengrosse Erfahrung einfließen lassen, wofür wir ihm heute noch sehr dankbar sind.

Übrigens, Ludwig Weibel ist auch ein bekannter und begnadeter Schriftsteller. Seine Werke können Sie konsultieren auf seiner Homepage unter <http://www.das-sein.ch>.